Deutschlands Zahlungen.

Die Behauptung, Deutschland habe seit dem Kriege noch so gut wie gar nichts getan, um seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, gehört unbedingt zu den beliebten Waffen in dem Arsenal der Gegner Deutschlands. Insbesondere hat Herr Poincare seit fast zwei Jahren kaum eine Gelegenheit verstreichen, ohne immer wieder mit gut gespielter Entrüstung die Behauptung aufzustellen, Deutschland habe noch so gut wie gar nichts geleistet und versuche überhaupt mit allen Mitteln, sich seinen Zahlungsverpflichtungen zu entziehen. Demgegenüber muß man die Frage stellen, ob es wirklich ein Zeichen von schlechtem Willen ist, wenn seit September 1919 bis zum 11. Januar 1923 Tag für Tag alle 15 Minuten ein Kohlenzug von 100 Achsen über die deutsche Grenze rollte und ohne Gegenleistung die Industrien Belgiens, Frankreichs und Italiens nährte.

Aber diese Kohlenlieferungen im Höhe von rund 54 Millionen Tonnen im Werte von 2424 Mill. Goldm. sind ja nur ein unbedeutendes Detail in dem gewaltigen Tribut, den Deutschland seit dem Waffenstillstande bis zum 31. Dezember 1922 an seine früheren Feinde geleistet hat.

Deutschlands Tribut ist laut offiziellen Feststellungen für diesen Zeitraum bisher folgendermaßen bewertet worden:

1. Nach den offiziellen Angaben der Reparationen Kommission mit 7.9 Milliarden, (genau 7,949,126,000) Goldmark.

2. Nach der Berechnung des französischen Professors der Nationalökonomie Charles Gide mit etwa 14 Milliarden Goldmark.

3. Nach der Berechnung des europäischen Korrespondenten der „New York Times", Charles H. Grasty (vergleiche „New York Times" vom 15. April 1923), mit 15.4 Milliarden Goldmark.

4. Nach Berechnung von J. Keynes (vergl. „Nation" vom 27. Okt. 1923), mit 20 bis 26 Milliarden Goldmark.

5. Nach Berechnung des Institute of Economics, Washington, in dem Werke: Germanys capacity to pay, mit 25.8 Milliarden Goldmark. — (No. 3 bis 5 geben ausdrücklich die Berechtigung höherer Schätzungen zu).

6. Nach deutscher, auf den neuesten Stand gebrachter Berechnung 41.6 Milliarden Goldmark.

Diese Zahl entspricht — abgesehen von der Veränderung des Geldwertes —: dem mehr als 10fachen der französischen, an Deutschland in den Jahren 1871 bis 1873 abgeleisteten Kriegsentschädigung; dem 20fachen Betrag der gesamten jährlichen Kohlenproduktion des Deutschen Reiches vor dem Kriege; dem mehr als 14fachen Betrag der der jährlichen Stein- und Braunkohlenproduktion von Großbritannien vor dem Kriege; mehr als dem 6fachen Betrag der Einfuhr Frankreichs 1913; ungefähr dem 4fachen der deutschen oder englischen oder amerikanischen Friedensausfuhr; dem 4fachen Betrag des gesamten Goldbestandes der europäischen Zentralnotenbanken Anfang 1914; fast der Gesamtsumme der Goldproduktion der Welt in dem Zeitraum von 1901 bis 1920.

In der deutscherseits errechneten Zahl sind aber nur diejenigen Leistungen enthalten, die nach dem Vertrag von Versailles auf Reparationskonto angerechnet werden dürfen. Nicht berücksichtigt sind dabei alle weiteren Leistungen, die nicht auf Reparationskonto anrechnungsfähig sind, aber naturgemäß der deutschen Volkswirtschaft ebenso schwere Opfer auferlegen wie die anrechnungsfähigen Leistungen. Diese nicht anrechnungsfähigen Leistungen betragen 14.3 Milliarden Goldmark, so daß die gesamte Leistung der deutschen Volkswirtschaft für die 4 Jahre nach dem Kriege rund 55.9 Milliarden Goldmark ausmacht.

Bei dieser Zahl ist noch nicht der Verlust in Anrechnung gebracht, den Deutschland durch Preisgabe des Reichs- und Staatseigentums in Elsaß-Lothringen, in den deutschen Kolonien und durch Verlust dieser Gebiete selbst, sowie der sonst abgetretenen Gebiete, erlitten hat. Es handelt sich dabei um weitere riesenhafte Summen.

Deutschland hat trotz des Ruhreinbruchs und des ihm dadurch zugefügten schweren volkswirtschaftlichen Schadens bis zum 11. August 1923 seine Verpflichtungen gegenüber den nicht am Einbruch beteiligten Staaten bis zur Erschöpfung, die durch einen damaligen Tiefstand von 7 Millionen Papiermark genügend charakterisiert ist, erfüllt. Es hat — ungeachtet der gewaltigen Verluste durch Wegnahme von Westen aller Art seitens Frankreichs u. Belgiens im Rheinland und Ruhrgebiet — an Leistungen in dieser Zeit bisher rund 255 Millionen Goldmark aufgebracht und ist Sachlieferungsverträge eingegangen, die es in annähernd gleicher Höhe verpflichten. Wenn darüber hinaus Deutschland Sachlieferungen aus dem Vertrage vorläufig und solange, bis die deutsche Währung durch rücksichtslose Maßnahmen wenigstens einigermaßen beruhigt ist, einstellt, so kann auch deswegen ein objektives Urteil den guten Willen Deutschlands zur Erfüllung seiner Verpflichtungen nicht anzweifeln. Vielmehr hat das französisch-belgische Vorgehen, das im Gegensatz zum Vertrag von Versailles sich aus der deutschen Konkursmasse vorweg und zum Schaden der übrigen Gläubiger zu befriedigen suchte, allem die Schuld, wenn jetzt die übrigen Berechtigten für eine Zeitlang leer ausgehen.

So gewaltige Leistungen, wie Deutschland auf Grund des Vertrages von Versailles in 4 Jahren aufgebracht hat, sind noch niemals in der Weltgeschichte einem Volke auferlegt und noch niemals in so umfassender Weise erfüllt worden. Der auf französischer Seite so beliebte Hinweis auf die Kriegskostenzahlung Frankreichs im Jahre 1871 bis 1873 kann nur die deutsche Leistung noch unterstreichen.

(Amerika.)

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)

rade jetzt wird Poincare seinen Proteste nicht achten. — Wie einst die Revolution gegen den mexikanischen Diktator Porfirio Diaz im Grunde nichts anderes war als ein Krieg zwischen den amerikanischen und englischen Oelinteressen, so war es allem Anscheine nach bei der letzten Revolution wieder. Obregon beschuldigt offen die Beamten der britischen „Compania de Petroleo El Aguila" oder „Mexican Eagle Co.", die Revolution angezettelt und den Rebellenführer Huerta auf alle mögliche Weise unterstützt zu haben. Obregon selbst wurde, obwohl für schweres Geld, von der amerikanischen Regierung unterstützt, hinter der sich die Oelmagnaten der Ver. Staaten verbargen. So geschieht es heutzutage gemeinglich. Die Kapitalisten in ihren Bureaus machen die Kriege und die betörten Menschen oder Völker können für das Kapital ihre Haut zu Markte tragen.

Bericht der Sachverständigen für deutsche Reparationen.

17. März. — Es heißt, daß der Bericht des ersten Komitees der Fachmänner zur Feststellung der deutschen Reparationen vereinbart ist, obgleich noch Einzelheiten auszuarbeiten sind. Der Amerikaner C. G. Dawes, der mit dem „gesunden Menschenverstand", ist der Vorsitzende dieses Komitees. Der ganze Bericht ruht auf folgenden Grundsätzen: 1) Das deutsche Volk muß so viel an Steuern bezahlen als jedes Volk der alliierten Länder; 2) Deutschland muß den Höchstbetrag an Entschädigungen zahlen; 3) das deutsche Wirtschaftsleben muß unter deutscher Leitung frei funktionieren, ungehindert durch Einmischung von außen. Ohne Zweifel wird der offizielle Bericht genau diesen Richtlinien folgen. — Hieraus kann man deutlich lesen, was Dawes unter „gesundem Menschenverstand" verstanden hat, mit welcher Phrase er auf die Bühne trat und wodurch er so viel Aufsehen erregte. Es ist der „gesunde Menschenverstand des Straßenräubers, der sein Opfer vollständig ausraubt und ihm höchstens die ganz unentbehrlichen Kleider am Leibe läßt; aber — da kommt der gesunde Menschenverstand herein — er läßt den Wanderer nicht an, wenn seine Taschen leer sind, sondern wartet auf Zeit und Gelegenheit, wo er mit Gold beladen seiner Heimat zueilt. Dawes' gesunder Menschenverstand ist der des krassesten Materialismus, der von Erwägungen des natürlichen oder christlichen Sittengesetzes absolut unberührt bleibt; der sich über oder außerhalb dem Guten oder Bösen zu stehen dünkt; dem als gut gilt, was Gewinn bringt, und als böse, was Verlust bringt oder den Gewinn verringert. Der Leitsatz dieses Materialismus ist derselbe, den der Yankee seinem hoffnungsvollen Sohne auf den Weg mitgab: „Mache Geld! auf ehrliche Weise, wenn möglich, aber auf jeden Fall, mache Geld!" Um nicht etwa doch Anwandlungen von Gewissensbissen zu bekommen, stellte sich Dawes — das erhellt deutlich aus den ersten zwei Punkten — mit beiden Füßen auf die zwei großen Lügen: 1) daß Deutschland allem am Weltkrieg die Schuld trägt — deshalb muß es den Höchstbetrag an Entschädigungen zahlen; 2) daß das deutsche Volk bedeutend weniger an Steuern bezahlt als irgend ein Volk der Alliierten; — es würde natürlich dem „guten Menschenverstand" widersprechen, daß der Schuldige weniger zahlen sollte als der Unschuldige. Er zieht nicht in Betracht, daß Deutschland auch vor dem Kriege nicht so wohlhabend war, wie z. B. England oder Frankreich; oder daß Deutschland allein die ganze Last eines vierjährigen Krieges tragen mußte, während bei den Alliierten die Last verteilt war; noch daß nach dem Kriege die Alliierten das deutsche Reich nicht bloß seiner Kolonien und anderer großen und reichen Landstriche beraubten, sondern ihm auch im eigenen Lande noch alles abnahmen, dessen sie habhaft werden konnten, und vor allem, wo immer möglich, die deutschen Erwerbsquellen sabotierten; oder daß von 1919 bis zum Beginne des Jahres 1923 an Gold und Sachwerten unermeßliche Summen von Deutschland in die alliierten Länder strömten; oder daß durch die Kosten der Besatzungstruppen und aller möglichen fremden Kommissionen dem deutschen Volke das Lebensmark ausgesaugt wurde; oder daß infolge der von den Alliierten absichtlich herbeigeführten Verhältnisse in Deutschland Millionen von Männern ohne Beschäftigung sind und der ganze Mittelstand vernichtet ist. Dieses und vieles andere wird von der Rechnung ausgeschlossen. Wenn es dann wirklich der Fall sein sollte, was immerhin noch sehr zweifelhaft wäre, daß die Steuern des deutschen Volkes nicht die wirkliche Höhe der Steuern eines anderen Volkes erreichen, so wären dieselben doch relativ viel höher. Nach dem „gesunden Menschenverstande" kann der Bettler nicht soviel Steuern bezahlen wie der Millionär. Stillschweigend nimmt Dawes auch noch eine andere Lüge in seine Voraussetzungen auf, eine Lüge, deren Verbreitung sich Poincare seit langem ganz besonders angelegen sein ließ, weil ohne dieselbe seine Behandlung Deutschlands doch gar zu ungerecht und grausam erschienen wäre, die Lüge nämlich, daß Deutschland aus Mangel an gutem Willen an Reparationen fast noch nichts bezahlt habe. — Das ist also der Standpunkt, den der „Sachverständige" Dawes einnimmt. Darin stimmt er vollständig mit Poincare und Konsorten überein. Wenn Poincare selbst ihn angestellt und für seine Dienste bezahlt hätte, hätte er die Wünsche seines Herrn nicht getreuer erfüllen können. Aber in einem Punkte scheinen die beiden nicht übereinzustimmen. Er verlangt nämlich, daß das deutsche Wirtschaftsleben unter deutscher Leitung frei funktionieren müsse, ungehindert durch Einmischung von außen. Und doch ist es gerade dieser Punkt, der wahrscheinlich mehr als alles andere beweist, daß die ganze Untersuchung der Sachverständigen ein vorher abgekartetes Spiel war. So sehr sich auch Poincare in seine Ruhrpolitik verbissen hatte und oftmals hoch und teuer beschwor, daß da keine Aenderung eintreten werde, so weiß er doch schon längst, daß das ganze Gebiet ein brachliegendes Feld bleiben wird, wenn es nicht ungehindert unter deutscher Leitung bearbeitet wird. Die Franzosen und Belgier konnten es wohl verwüsten, aber sie können es nicht instandhalten und noch viel weniger aufbauen. Statt Gewinne abzuwerfen, war die Ruhr die Ursache enormer Verluste für die Eindrecher. So viel „gesunden Menschenverstand" hat sogar Poincare noch, um einzusehen, daß Franzosen und Belgier ihre ungeschickten Hände vom deutschen Wirtschaftsleben zurückziehen müssen, wenn sie davon die Früchte einheimsen wollen. Aber die Rücksicht auf das Publikum verbot es dem französischen Machthaber, aus eigenem Antriebe dieses Eingeständnis zu machen. Wenn er aber auf den Bericht der Sachverständigen hin die für ihn unfruchtbare deutsche Wirtschaft den Deutschen zurückgibt, so wird das in den Augen der Welt als ein Akt der Großmut erscheinen und zugleich den Geist der Friedensliebe und Nachgiebigkeit Poincares beweisen. Ist das nicht ein schlauer Weg, um dem französischen Premier aus der Schlammasse zu helfen? Wer weiß, vielleicht rührt die Phrase vom „gesunden Menschenverstand", die sich besonders auf den dritten Punkt bezieht, gar nicht von Dawes her, sondern von Poincare selbst? Oder vielmehr von einer Macht, die über Poincare und Dawes steht und für welche beide doch nur Handlanger sind — dem internationalen Kapital. Denn dieses ist es, auf deren Befehl die Alliierten Deutschland ausrauben, nicht zum Nutzen Frankreichs oder eines anderen alliierten Landes, sondern zum Nutzen des Kapitals. Wenn dann Deutschland zum Bettelvolk und Sklavenvolk gemacht ist, dann kommen die alliierten Länder an die Reihe: die offenbare Absicht des Kapitals ist es, alle Völker zu versklaven. Der Prozeß geht mit Riesenschritten voran.

Der geheime Vertrag zwischen Frankreich und Böhmen.

18. März. — Am 25. Januar wurde zwischen Frankreich und Tschechoslowakien ein förmlicher „Freundschafts"-Vertrag abgeschlossen. Man hat sich darüber in manchen Orten, vor allem auch in England, aufgeregt. Doch warum das? Ist es doch das allseitige Bestreben, namentlich unter den ehemaligen Alliierten, eine wahre Weltfreundschaft herbeizuführen. Man kann sagen, daß sie — falls man ihren großen Sprüchen Glauben schenken will — den ganzen Krieg gerade zu dem Zwecke geführt haben, ein für allemal alle Kriege aus der Welt zu schaffen und einen allgemeinen Frieden, allseitige Freundschaft zu stiften, mit einem Worte, eine Entente cordiale herbeizuführen, die alle Völker einschließen soll. „Seid umschlungen, Millionen!" Wenn jetzt Frankreich und Böhmen mit dem guten Beispiele vorangehen und sich in herzlicher Freundschaft in die Arme fallen, so sollte man ihnen zu dem Vertrag von allen Seiten gratulieren. Doch England und andere waren darob verschnupft. Trauten sie etwa dem Schauspiele nicht recht? Nun, sie haben mit den beiden lange genug unter einem Dache gewohnt, sie sollten dieselben wohl kennen. Gerade jetzt kommt ein Geheimvertrag ans Tageslicht, der beweist, daß jene recht Lunte gerochen haben. Der „Freundschafts"-Vertrag war nur Camouflage — um diesen schönen Namen aus Kriegszeiten wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Er sollte den Völkern Sand in die Augen streuen, damit sie die wahren Absichten dieser sonderbaren Brüder nicht sähen. Doch „es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen"; jetzt kennt die Welt auch den wirklichen Vertrag. Das wird den Franzosen Poincare und den Böhmen Benes fuchsteufelswild machen. Aber, klug wie sie sind, werden sie sich das nicht anmerken lassen. Es ist recht interessant, einen Blick in diesen Geheimvertrag zu werfen. Er enthält vor allem ein förmliches Schutz und Trutzbündnis gegen Deutschland, sodaß die zwei Mächte in irgend einem Kriege, den sie aus irgend einem Grunde gegen Deutschland führen, zusammenstehen müssen. Auch würden in dem Falle, daß Deutschland und Polen in Krieg geraten sollten oder daß Rußland in irgend einem Kriege von Deutschland unterstützt würde, die beiden sogleich gegen Deutschland ziehen. Polen aber wird bloß gegen Deutschland beschützt; denn in einem etwaigen Kriege zwischen Rußland und Polen werden sie neutral bleiben. Wenn Rumänien von Rußland angegriffen wird, werden sie ersteres mit Waffen versorgen; in einem Kriege zwischen Ungarn und Böhmen wird dieses von Frankreich mit Waffen versorgt. Mit allen Mitteln und, wenn notwendig, sogar mit Krieg werden sie eine Verbindung von Oesterreich und Deutschland oder die Wiedereinsetzung der Habsburger in Oesterreich oder die Wiederherstellung der Hohenzoller Dynastie in Deutschland bekämpfen. Auch Italien findet Beachtung; etwaigen Aspirationen Italiens, das Mittelmeer zu beherrschen, werden sie heftigen Widerstand entgegensetzen. — Das ist also in allgemeinen Umrissen der geheime Vertrag, der am 25. Januar zwischen Frankreich und Böhmen abgeschlossen wurde. Er entspringt fast ausschließlich dem bösen Gewissen Frankreichs. Wegen der unerhörten Verbrechen, die es gegen Deutschland begangen hat und die es nicht einmal einzustellen, viel weniger gutzumachen beabsichtigt, sieht es überall Rachegeister sich erheben. Diese sieht es aus dem unterdrückten Volke selbst kommen und trifft deshalb alle Vorsorge, um jede Vergeltungsmaßregel von dieser Seite schon im Keime zu ersticken. Das wird wohl einstweilen gelingen. Doch sollten die Franzosen nicht vergessen, auch mit Demjenigen zu rechnen, der gesagt hat: „Mein ist die Rache, und ich will vergelten zu seiner Zeit" (Deut. 32. 35.) Das ist Derjenige, dessen Sterne Frankreich vom Himmel herabgerissen hat, wie sich nach der großen Beraubung der Kirche Viviani brüstete.

Privateigentum ist während des Krieges in Amerika vogelfrei.

19. März. — Der Gerichtshof für Rechtsansprüche in Washington hat sein Urteil abgegeben über die 28 Klagen, welche deutsche und österreichische Schiffsgesellschaften eingereicht hatten. Sie hatten Schadenersatz für die Beschlagnahme ihrer Passagier- und Frachtschiffe während des Krieges verlangt. Natürlich wurden diese Klagen glatt abgewiesen. Doch waren die Richter nicht damit zufrieden, bloß das trockene Urteil zu verkünden. Der Amerikaner ist sich bewußt, daß er den Beruf hat, niedrigstehenden Völkern den Weg zu den Höhen zu weisen, in denen er selbst thront. Deshalb wurden die Kläger in väterlicher und lehrmeisterlicher Weise belehrt, daß sie bisher einer ganz irrigen Ansicht gehuldigt hätten. Die Deutschen und Oesterreicher hatten nämlich mit dem neuesten „Fortschritt" nicht gleichen Schritt gehalten und hatten bis jetzt die altmodische und abgelebte Idee, daß privates Eigentum nach dem internationalen Rechte, wenn nicht gar nach dem Naturrechte, auch im Kriege vor Beschlagnahme geschützt sei. Wann und warum und nach welchem Recht Amerika das internationale Recht abgeschafft hat, wurde nicht gesagt. Der Schüler braucht ja auch nicht alles zu wissen; es genügt, daß der Lehrmeister mit seiner Autorität für seine Behauptung einsteht. Die Kläger werden sich jetzt vorkommen, wie einst Johannes der Täufer. Dieser war auch unter dem veralteten Eindruck, daß es für einen Mann Unrecht sei, einem anderen sein Weib zu entreißen, besonders wenn der Beraubte ein Bruder des Entführers ist. Mit dieser Ueberzeugung trat er vor den Ehebrecher and Blutschänder Herodes. Dieser jedoch belehrte den Heiligen eines Besseren, indem er ihn in den Kerker warf. Da sich derselbe aber nicht belehren ließ, nahm er ihm den Kopf ab. Jene deutschen und österreichischen Kläger werden gut daran tun, von der traurigen Erfahrung des hl. Johannes zu lernen und ihre Ansprüche nicht weiter zu verfolgen. Sonst wird der Onkel Sam noch obendrein ungemütlich.

Borah hat die Untersuchungen satt.

Von unerwarteter Seite ging dem Senate der Ver. Staaten im allgemeinen und der republikanischen Partei im besonderen eine Warnung zu. Sie kam vom Senator Borah aus Idaho, der einst zu den „Unversöhnlichen" zählte, jetzt aber sehr versöhnlich geworden zu sein scheint. Die ewigen Untersuchungen und Enthüllungen gehen ihm auf die Nerven. Er gibt den Rat, der Kongreß solle seine „Grand Jury"-Tätigkeit aufgeben und statt dessen seine Zeit und Energie einer aufbauenden Gesetzgebung widmen. Das Volk werde nämlich mit dem jetzigen „ziellosen" Programm bald unzufrieden sein und, falls nichts Positives geleistet wird, werde die am Ruder befindliche Partei weggeschwemmt werden. Was er da von der aufbauenden Gesetzgebung

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Nach Canada — Nach Europa

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linien

Direkter Verkehr zwischen Canada und Europa

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — kann Ihre Familien-Angehörigen, Verwandten oder Freunde in der allerkürzesten Zeit nach Canada bringen, zum billigsten Preis.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — besitzt zwanzig große Schiffe, die alle paar Tage von Hamburg, Cherbourg, Antwerpen und Havre direkt nach Canada fahren.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — hat ihre eigenen Büros in Hamburg und Berlin, sowie in anderen bedeutenderen Städten des europäischen Kontinents, einschließlich Moskau, Kovno, Libau, Bukarest, Prag, Warschau, Lemberg.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — Büros sind den Passagieren behilflich bei der Erlangung ihrer Reisepässe und bieten ihnen schnellste und zuverlässigste Bedienung.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — sendet Ihnen vollständig frei alle Dokumente die man ausfüllen muß, wenn man Leute von Europa nach Canada bringen will.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — hat, um ihrer deutschen Kundschaft entgegenzukommen, eine Korrespondenz-Abteilung eröffnet, und ist nun imstande, alle Ihre Anfragen in deutscher Sprache zu beantworten.

Weitere Auskunft, woraus Ihnen jedoch keinerlei Verpflichtung erwächst, erhalten Sie persönlich oder schriftlich durch Ihren Lokalagenten oder durch

W. C. CASEY,
General Agent, CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS,
364 Main Street — WINNIPEG, MAN.